# Mein Angst vor dem Behinderten Jahr

Autor(en): **Zemp, Therese**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Puls : Monatsheft der Gruppen IMPULS + Ce Be eF**

Band (Jahr): **23 (1981)**

Heft 1: **Zum Jahr der Behinderten**

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-155970

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

**Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

**http://www.e-periodica.ch**

## MEINE ANGST VOR DEM BEHINDERTEN JAHR

Herr Müller vom jodelklub ruft mich bereits zum zweiten mal an. Wann es mir wohl passen würde im nächsten juni, sie möchten für die behinderten zu ihrem jahr einen jodelabend machen, und ich sei doch eine behinderte, und deshalb wollen sie mich auch dabei haben. Hmm. . . wie soll ich's nun bloss sagen? Also: herr Müller, es tut mir leid, aber ich habe gar nicht gerne jodel, ich möchte nicht an diesen abend kommen.

– Ja, was soll man denn eigentlich tun? Jetzt wollen wir für die behinderten einen abend gestalten, und jetzt kommt sie nicht einmal – höre ich herr Müller stöhnen.
  Ich werde bei ihm, wie auch bei der frau Meier von der damenriege zum undankbaren behinderten, **das** nicht einmal kommt, wenn man schon mal etwas macht für ihn's.

Frau Schweizer vom gemeinnützigen frauenverein von Hinterkilbi will mit mir einen termin abmachen für ihre generalversammlung, an der ich auch einen vortrag über uns halten soll. Sie sagt mir ganz beglückt, dass sie jetzt schon noch froh sei um dieses jahr, denn bis jetzt habe sich bei ihnen alles um die alten leute gedreht, es sei ihr nun allmählich auf die nerven gegangen und verleidet.

– Ich fürchte, dass bis im mai kein mensch das wort 'behinderte' mehr hören kann, und dass wir bis an weihnachten 81 allen endgültig auf die nerven gehen, verleidet sind.

Da budgetiert das AKBS 81 (aktionskomitee für das jahr des behinderten Schweiz 1981) eine halbe million für öffentlichkeitsarbeit: wir werden also auch mal an sämtlichen plakatsäulen der Schweiz hängen dürfen; ein schweizer starfotograph macht eine diashow über behinderte und arbeit: zum höllengeld von über 20'000.– fr., und wieviel ahnung hat der gute mann wohl von behinderten? Einstellungen und unwissenheiten drücken sich in bildern immer auch aus, bestimmen aussagen eines bildes mit. Eine zweite diashow über behinderte und kirche ist auch im auftrag, budgetiert für etwas über 10'000.– fr. Dieses budget musste heraufgeschraubt-, zurechtfrisiert werden, auch über 20'000.–, damit der starfotograf noch gehalten werden konnte.

– Ich habe mir überlegt, was man mit einer halben million alles machen könnte: z.b. ein paar jugendherbergen behindertengerecht umbauen, oder ein paar wanderlehrer anstellen, damit mehr behinderte eine normalschule besuchen könnten oder. . . Wird wohl auf einem plakat mal stehen, wieviel behinderte **am** (ich sage bewusst nicht 'unter') existenzminimum leben: gerade zuviel zum sterben, aber auch zuwenig zum leben? Wird uns am ende des jahres wohl jemand danken: z.b. irgend eine firma, für die geistigbehinderte die billigsten arbeitskräfte sind und trotzdem "ein frohes gemüt haben"; oder der starfotograph oder ein/die werbeateliers, die einige aufträge fürs UNO-jahr zu erledigen haben? ? ?
  Oder erwarten all sie einmal mehr den dank von uns?

Zwei wochen vor weihnachten war ich an der demonstration in Regensdorf gegen isolationshaft und für verbesserung, d.h. humanisierung der haftbedingungen in den gefängnissen. Als wir – eine gruppe von ca. 200 leuten – vor diesen gefängnismauern standen,und gefangene beschriftete leintücher zwischen gitter-

stäben heraushängten mit "solidarität" drauf, da fiel mir plötzlich dieses UNO-jahr ein: wann wird die UNO wohl ein jahr der gefangenen ausrufen? Wer wird dann eine halbe million für öffentlichkeitsarbeit fordern und auch geben? Wer wird sich dann für lebenswürdige zustände in den gefängnissen –, wer für integration der gefangenen einsetzen? Dürften dann vielleicht auch plötzlich gefangene radiosendungen machen?

– Wann wird es ein UNO-jahr der gefangenen, der drögeler, der huren geben? Ich weiss, dass es sie nicht geben wird, und bei diesem gedanken fährt mir ganz stark ein, wie praktisch wir behinderte sind, so wie auch die frauen, die kinder, die grünen hecken, die tiere usw.: indem man plötzlich eine so grosse exklusive sache wie ein weltjahr startet, und wirklich alle welt ihr schlechtes gewissen beruhigt, indem alle wie ameisen papiere über behinderte oder grüne hecken vollschreiben, vertuscht man die tatsache, dass etwas eben nicht stimmt, und man kann von allem anderen "elend" ablenken, denn man macht ja wirklich wie verrückt das und dies und überall, auch sozial, auch für eine randgruppe, auch für benachteiligte, und kein mensch fragt sich mehr, wer auch noch benachteiligt ist, und wieso es denn überhaupt benachteiligte menschen gibt und geben muss.

Und genau das wollte ich eigentlich mit meinem artikel, **dich/sie**, die ihr ihn lest, auch im ganzen gestürm um die behinderten das ganze theater und nicht-theater hinterfragen lassen. Schreibt nicht wieder im leserbrief, wir reissen dauernd alles nur herunter und bauen nie etwas auf. Überlegt dann mindestens zuerst vorher, wieso es euch aufregt, wenn ich/wir herunterreissen, und gesteht wenigstens euch selber, dass es euch stört, wenn ihr aus dem schlaf der "gerechten" gerüttelt werdet, wenn jemand, der betroffen ist, sich getroffen fühlt, zu sagen wagt, was es ihm macht.
Ich möchte einfach nicht das alibi sein und als solches gebraucht werden, und das möchte ich auch dem herrn Müller und den frauen Meier und Schweizer sagen können. Ich hoffe, dass wir uns von den selbsthilfegruppen aus nicht allzu stark blenden lassen in diesem behinderten jahr, weil nicht alles was glänzt ungehindert geschehen soll.

Therese Zemp, Brunnenthal, 8915 Hausen a/A

P.S. Die geschichten am anfang des artikels sind übrigens nicht erfunden, sondern mit andern namen erlebt von mir in den letzten paar monaten.

**B–KALENDER ***** B–KALENDER ***** B–KALENDER *****

Die B-kalendergruppe nimmt den B-kalender 1982 in angriff. Wir treffen uns am 10. januar um 11.00 uhr im wohnheim Rossfeld. Wir würden uns freuen, wenn wir unsere gruppe etwas erneuern könnten. Interessenten melden sich bitte bei Ursula Eggli, Reichenbachstrasse 122, 3004 Bern (tel. 23 58 79).